freelance.de
mit den Besten arbeiten

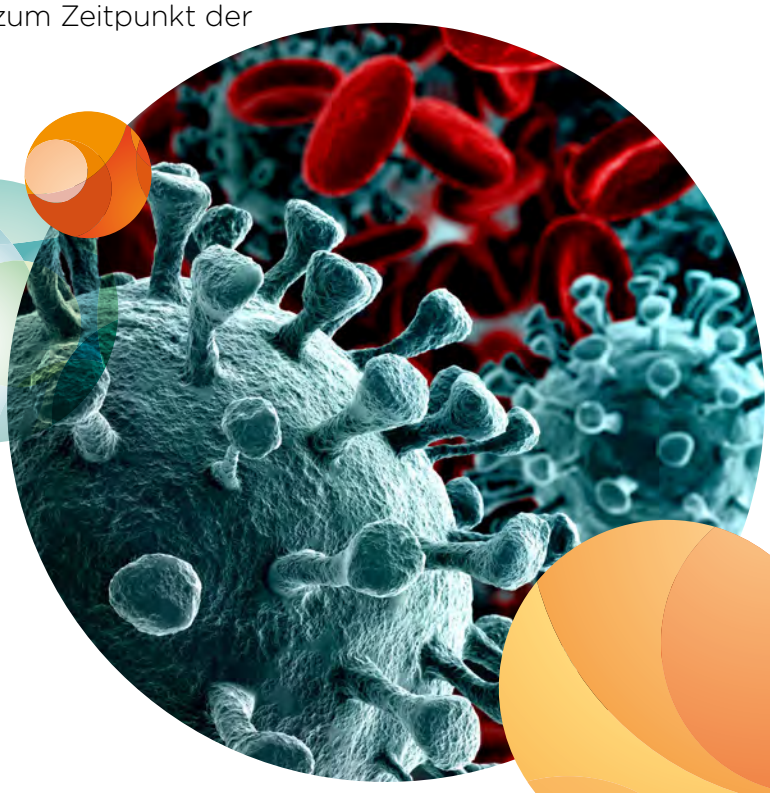
APSCo Deutschland

Contractor Contribution Report

September 2020

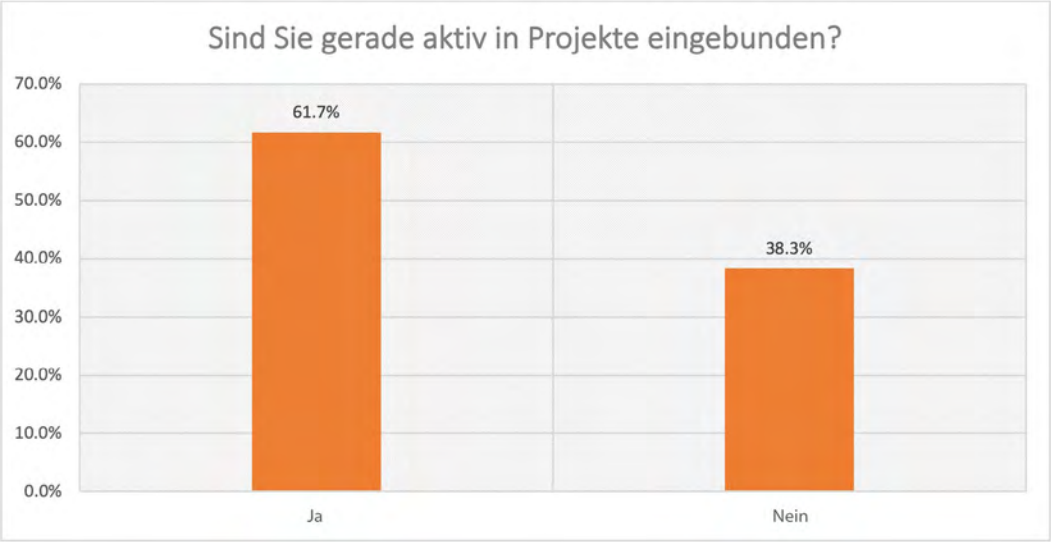
In enger Zusammenarbeit mit Freelance.de hat APSCo Deutschland ein Stimmungsbild unter Freelancern in Deutschland erstellen lassen. Ziel war es herauszufinden, wie Selbständige in Deutschland gerade auf die aktuelle Pandemie reagieren und wie Sie Ihre Perspektiven für die nahe Zukunft einschätzen.

Die Daten dieser Meinungsumfrage beruhen auf Antworten von 128 freien Mitarbeitern, die in der letzten Juliwoche 2020 befragt wurden. Wir betrachten die Studie als repräsentative Stichprobe, die aussagekräftige Daten über den Zustand des Arbeitsmarkts für Freelancer zum Zeitpunkt der Befragung liefert.



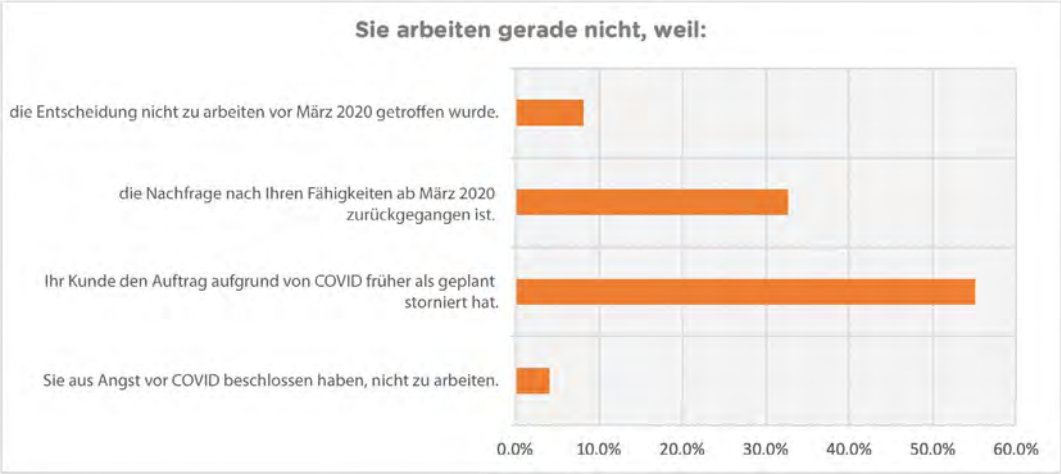
Aktuelle Auftragslage

Sind Sie gerade aktiv in Projekte eingebunden?



Drei von fünf Befragten gaben an, dass sie aktuell für einen oder mehrere Kunden arbeiten. Während diese Quote vermutlich niedriger ist als noch vor der Pandemie, zeigt sie jedoch unserer Meinung nach, dass die Marktlage für Freelancer allgemein noch vergleichsweise gut ist. Die folgenden Daten werden uns dabei helfen, das Ganze noch besser zu verstehen.

Angegebene Gründe, warum Befragte aktuell nicht arbeiten.



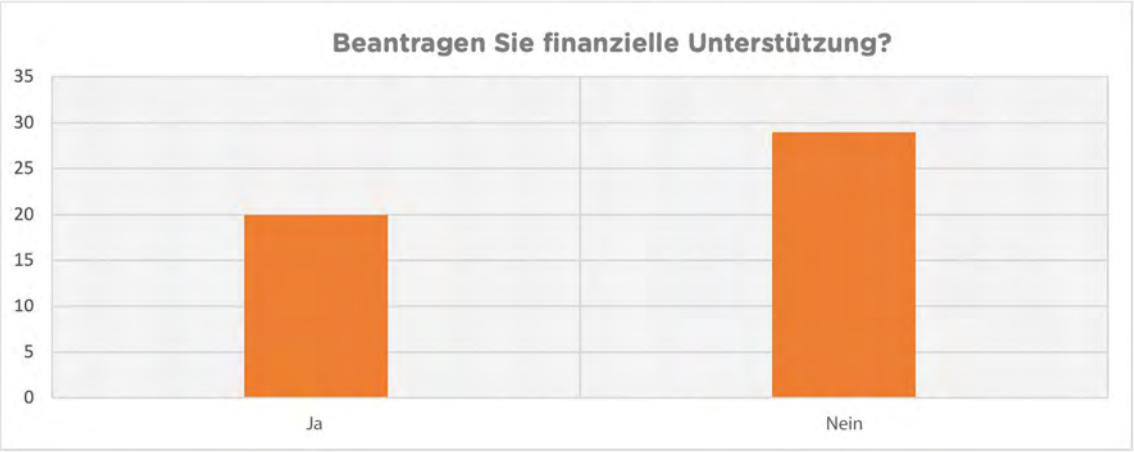
Bei der Mehrheit (27) der 49 befragten Auftragnehmer, die aktuell nicht arbeiten, wurde der Auftrag von ihrem Kunden als Reaktion auf die COVID-Pandemie gestoppt. Nur zwei haben aufgrund von eigenen gesundheitlichen Bedenken keine Aufträge mehr angenommen.

16 Befragte, die gerade nicht arbeiten, haben als Hauptgrund dafür angegeben, dass die Nachfrage nach Ihren Fähigkeiten seit März 2020 als direkte Folge der Corona-Krise zurückgegangen ist.

Aktuelle Auftragslage

Forderung nach finanzieller Unterstützung

Wir haben 49 Auftragnehmer, die gerade keine Aufträge haben, befragt, ob sie die von der Regierung bereitgestellte staatliche Hilfe beantragen, ob sie in Kurzarbeit gehen oder Kredite und Zuschüsse nutzen wollen.



Auch wenn sie gerade keine Aufträge haben, hat die Mehrheit der befragten 29 „out of work"-Freelancer angeben, dass sie keine finanzielle Hilfe vom Staat anfordern. Lediglich 20 Freelancer ohne Arbeit haben Staatszuschüsse beantragt.

Nur 15,6% aller befragten Freelancer haben staatliche Hilfe beantragt.

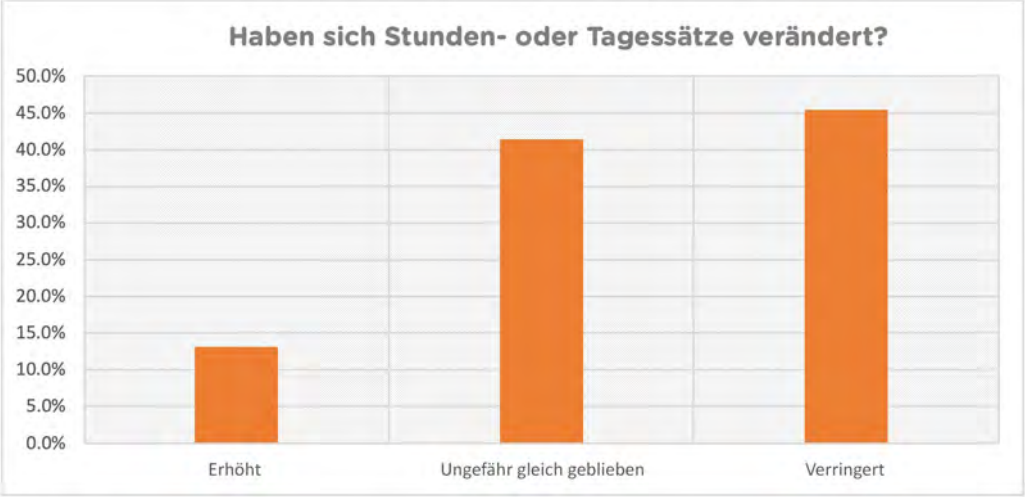
Während rund 10,1 Millionen Beschäftigte sich gerade in Kurzarbeit befinden, wollen deutlich weniger Freelancer staatliche Hilfe beantragen als Arbeitgeber für ihre Angestellten. Das zeigen die Daten aus unserem Pool mit repräsentativen Antworten von Selbständigen.

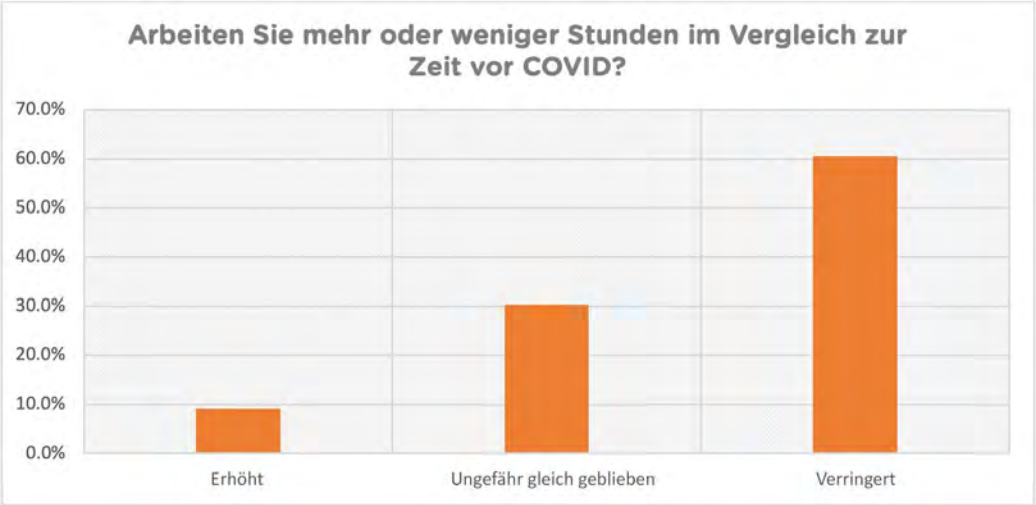
Aktuelle Auftragslage

Finanzielle Auswirkungen auf diejenigen, die immer noch Aufträge haben

Obwohl Selbständige mit Dienstvertrag offensichtlich seltener Staatliche Hilfe beantragen, sind Freelancer immer noch finanziell von der Pandemie-Situation beeinträchtigt.

Mehr als 60% der Freelancer arbeiten weniger Stunden und rechnen somit auch weniger Stunden ab. Zusätzlich werden 45% der Freelancer zu niedrigeren Stundensätzen beauftragt. Wenn Freelancer also weniger arbeiten und dann auch noch geringer bezahlt werden, wirkt sich die Pandemie auf Selbständige doppelt negativ aus.

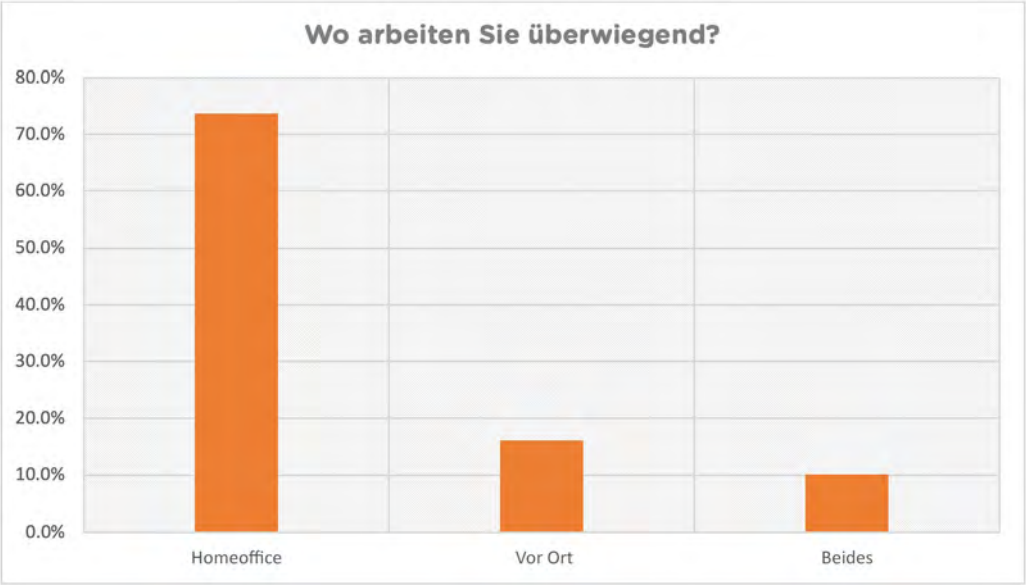




Aktuelle Auftragslage

Warum Selbständige resilienter sind

Selbständige sind per definitionem unabhängig. Sie sind nicht in gleichem Maße an ihre Kunden gebunden wie Angestellte an ihre Arbeitgeber. Darüber hinaus haben viele Selbständige bereits ein voll funktionsfähiges Homeoffice, und das auch schon vor März 2020.



Obwohl diese Studie die psychologischen Aspekte der Arbeit von Zuhause nicht abdeckt, lässt sich vermuten, dass Freelancer grundsätzlich belastbarer sind. Ihre Resilienz beruht auf ihrer Unabhängigkeit, dem Wegfall von stressigen Großraumbüros oder der ständigen Interaktion mit Kollegen usw. Wer selbständig ist, hat sich in der Regel ganz bewusst und nicht aufgrund von äußeren Umständen dafür entschieden.

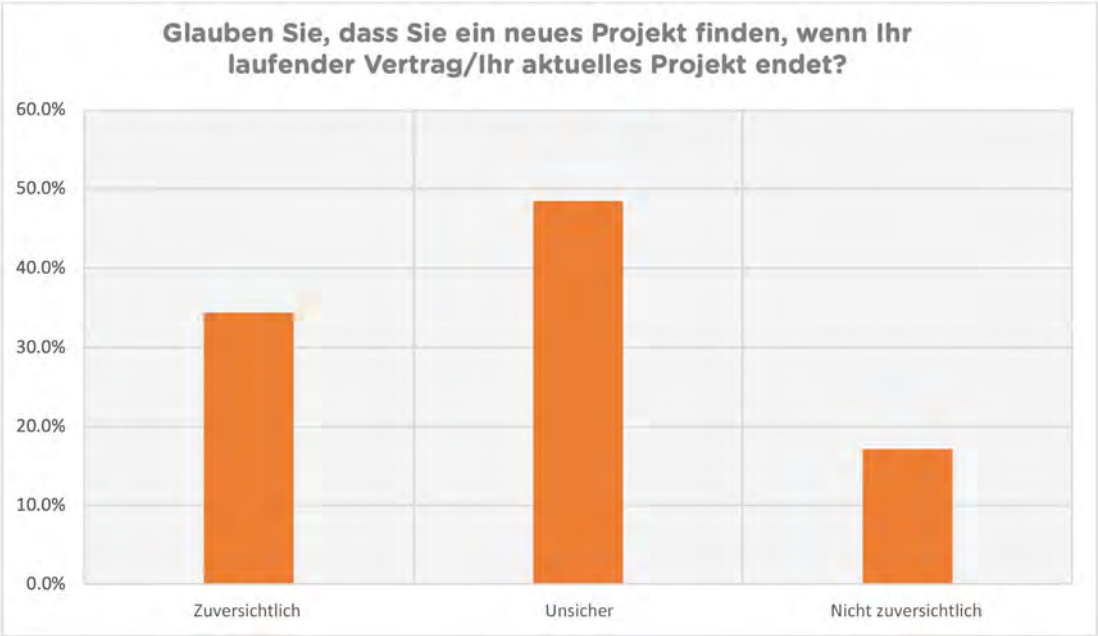
Wie resilient Freelancer sind, hat sich insbesondere im Zuge der COVID-Pandemie gezeigt. 73,7% der befragten Selbständigen arbeiteten überwiegend im Homeoffice, weitere 10,1% sowohl im Homeoffice als auch vor Ort und nur 16,2% mussten ausschließlich vor Ort arbeiten.

Aktuelle Auftragslage

Zukunftsperspektiven für Freelancer in COVID-Zeiten

APSCo Deutschland sieht im Markt für Freelancer deutlich mehr Resilienz als bei Festanstellungen. Es wäre demnach logisch anzunehmen, dass Freelancer vor allem für Jobs in der COVID-Forschung verstärkt beauftragt werden. Jedoch gaben nur 3% der befragten Selbständigen an, dass Sie wahrscheinlich Aufträge mit direktem COVID-Bezug bekommen, z.B. in der Forschung oder der Prävention. Zweifellos gibt es in diesem Bereich eine sehr hohe Nachfrage, doch in Bezug auf die Vermittlung freier Mitarbeiter mit Dienstvertrag scheint der „Corona-Bezug" kaum eine Rolle zu spielen.

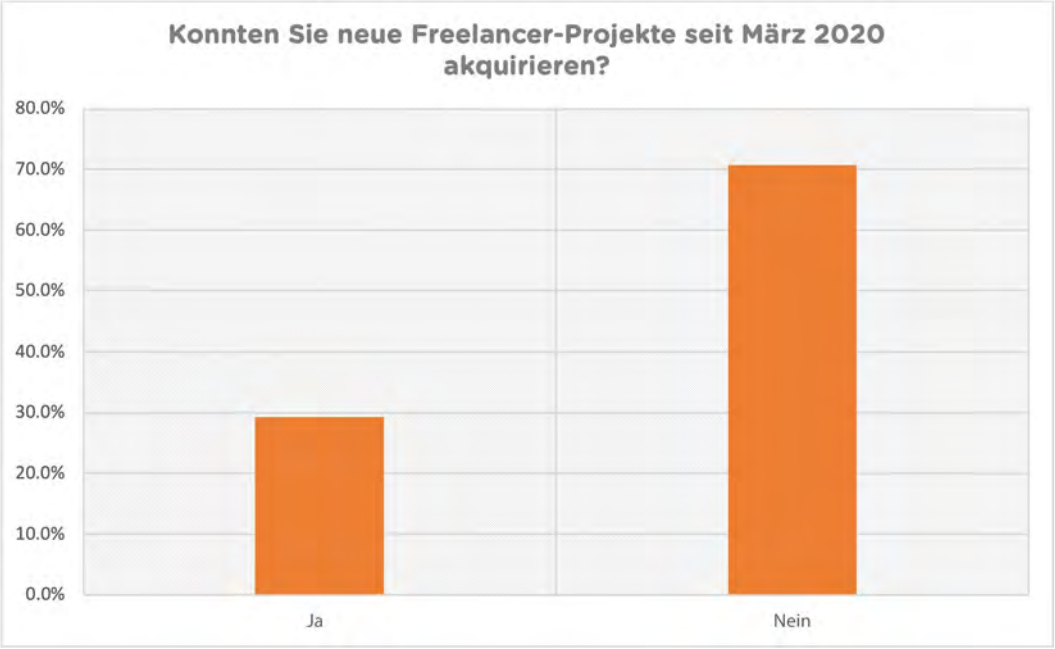
Wer selbständig ist, trägt wirtschaftliche Risiken selbst. Freelancer opfern langfristige Jobsicherheit für mehr Flexibilität und können nur in sehr knappen Zeitspannen vorausplanen. Wie hat sich die Corona-Krise auf die Zuversicht von Selbständigen ausgewirkt, wenn diese ohnehin eher unsicher sind, was ihre wirtschaftliche Zukunft angeht?



Rund ein Drittel der befragten Selbständigen war zuversichtlich, ein neues Projekt zu finden, während 48,5% sich nicht sicher und nur 17,2% gar nicht zuversichtlich waren.

Die Ergebnisse lassen vermuten, dass Freelancer in hohem Maße resilient sind, wenn es um Veränderungen geht. Sie sind es gewohnt, dass es vorangeht, auch wenn sie nicht langfristig in die Zukunft mit Aufträgen planen können.

Aktuelle Auftragslage



Knapp ein Drittel der Befragten konnte neue Aufträge seit dem Ausbruch der Pandemie gewinnen. Die Mehrheit bekam seit März 2020 jedoch keine neuen Aufträge. An dieser Stelle ist jedoch wichtig anzumerken, dass nicht gefragt wurde, ob diese 71% gerade noch in einem Projekt arbeiten oder nicht.

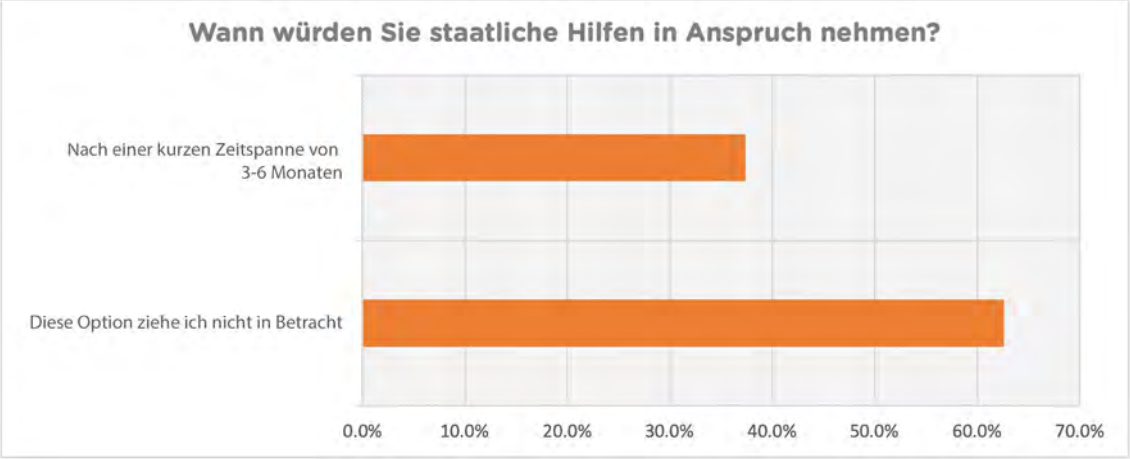
Wir haben die Studienteilnehmer dann gefragt, ob sie im schlimmsten Fall staatliche Hilfe annehmen würden, wenn das monatliche Einkommen zum Beispiel massiv gesunken ist oder keine Einkünfte mehr vorhanden sind. Staatliche Unterstützung können in diesem Fall Kurzarbeit, unbezahlter Urlaub, Zuschüsse oder Kredite sein.

62,6% der Befragten gab an, dass sie auch unter diesen Umständen keine staatliche Hilfe in Anspruch nehmen wollten.

Nur 37 von 99 Freelancern würden bei einem Worst-Case-Szenario auf staatliche Unterstützung zurückgreifen wollen.

Erneut zeigen die Zahlen, dass die Mehrheit der Selbständigen nicht auf finanzielle Hilfe zurückgreifen, sondern sich weiterhin selbst finanzieren möchten.

Aktuelle Auftragslage



Wir sehen an dieser Stelle einen deutlichen Trend. Freelancer wollen so unabhängig wie möglich von staatlicher Unterstützung sein und die Verantwortung für ihre wirtschaftliche Situation selbst übernehmen.

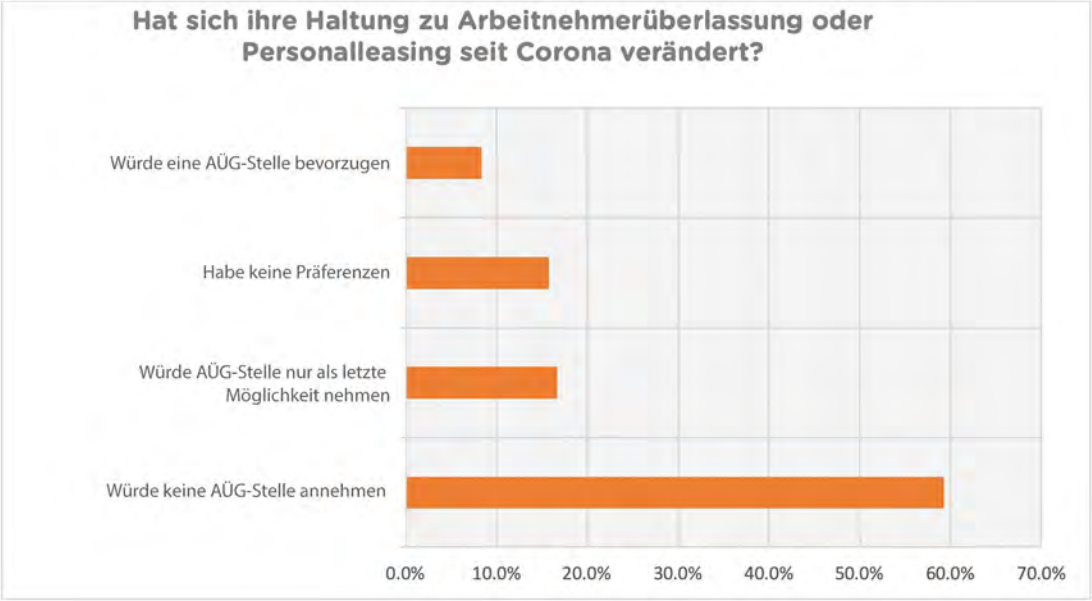
Obwohl einige Freelancer die bereitgestellten Zuschüsse in Anspruch nehmen, tut es die Mehrheit nicht. Daraus können wir schließen, dass die Mehrheit entweder keine Zuschüsse benötigt oder nicht die dafür notwendigen Voraussetzungen erfüllt.

Das eindeutigste Statement haben wir mit unserer letzten Frage der Studie erhalten. Wir wollten von den Selbständigen wissen, ob sich durch die Corona-Pandemie ihre Meinung in Bezug auf das Modell der Arbeitnehmerüberlassung (AÜG) oder des Personalleasings verändert hat.

Aktuelle Auftragslage

Die Mehrheit der Selbständigen wollten nicht über das AÜG-Modell beauftragt werden.

- 75% der hochqualifizierten deutschen Freelancer aus dieser Umfrage würden als allerletzte Option eine AÜG-Stelle annehmen.
- 59% würden diese Option gar nicht wählen, auch wenn sie dann keine Aufträge mehr hätten.



Selbständige wissen, dass sie mit einer Stelle im Rahmen des AÜG vom gesetzlichen Kündigungsschutz sowie von sozialer Absicherung wie Bezahlung im Krankheitsfall, Elterngeld, Mutterschutz, bezahltem Urlaub sowie weiteren Vorzügen von Angestellten profitieren könnten.

Doch nur für 8,3% der Befragten wäre das Bündel aus sozialer Absicherung ein Grund, um einen AÜG-Job anzunehmen. 15,7% haben keine bestimmten Präferenzen.

Zusammenfassung

Die in dieser Studie gesammelten Daten liefern wichtige Erkenntnisse in Bezug auf COVID und dem Beitrag unabhängiger Auftragnehmer in der Krise.

- Freelancer weisen einen hohen Beschäftigungsgrad auf. 62% sind aktiv in Projekte eingebunden.
- Nur ein geringer Prozentsatz dieser Aufträge hat einen direkten COVID-Bezug.
- Knapp drei Viertel der Arbeit wird im Homeoffice erledigt.
- Unabhängige Freelancer nehmen seltener staatliche Unterstützung während der Corona-Pandemie in Anspruch.
- Freelancer sind sich der Unsicherheit in Bezug auf die Auftragslage in der Zukunft bewusst, eine Unsicherheit, die durch Corona einfach nur präsenter ist, aber schon vorher vorhanden war.
- Die große Mehrheit der Freelancer lehnt Arbeit im Rahmen des AÜG ab.

Übersetzt aus dem Englischen (Original version)

More Information

For more support, access to recent webinars (EN & DE), operational guidance and ideas for your commercial staff who are still working on how to work smarter and effectively, head to the **APSCo Deutschland Corona Resource Hub**.

Or contact us on **deutschland@apsco.org**